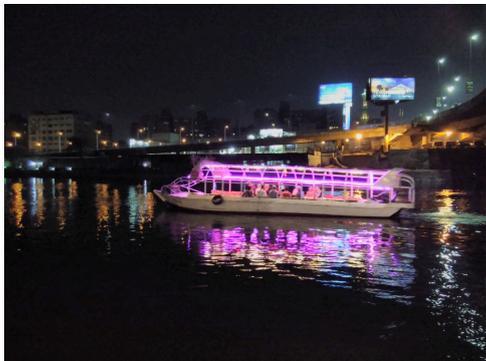


Praktikum und Übungsforschung im Kulturhaus „El Sawy Culturewheel“ in Kairo

Kairo: Groß, laut, dreckig und voll. Das waren die Eindrücke, die ich in meinen ersten Tagen dort hatte. Doch bald schon empfand ich diese riesige Stadt als sehr divers und extrem spannend und es machte mir großen Spaß, die Menschen sowie die diverse lokale Kulturszene kennenzulernen. Unter einer der Hauptverkehrsbrücken Kairos befindet sich hier El Sawy Culturewheel (Arabisch: Sakiat El Sawy, kurz Sakia), ein bekanntes Kulturhaus in Kairo. Mit täglich mehreren Veranstaltungen und einladenden Außenbereichen lockt es tagtäglich ein breites Publikum an und ist seit seiner Gründung 2003 stadtwweit bekannt geworden. Sakia nimmt in Kairos Kulturszene eine besondere Stellung ein, da es dort einen einzigartigen Freiraum bietet. Es werden viele verschiedene Arten von Veranstaltungen angeboten, so zum Beispiel Konzerte, Theater, Seminare, Workshops, Ausstellungen, Puppentheater und vieles mehr. Im Rahmen des im Ethnologiestudium eingeplanten Studienprojektes absolvierte ich dort von September 2018 bis März 2019 ein 6-monatiges Praktikum im Bereich der International and Foreign Affairs und koordinierte Veranstaltungen, welche in Kooperation mit internationalen Einrichtungen und Kunstschaffenden stattfanden. Durch die Einbettung in mein Studium führte ich dort zudem eine ethnologische Übungsforschung zum Thema Ideale und Wertvorstellungen im Arbeitsalltag durch. Bei einem Aufenthalt in Kairo lohnt es sich auf jeden Fall El Sawy Culturewheel zu besuchen, da es einerseits einen sehr schönen Außenbereich am Nil und andererseits ein sehr spannendes und vielfältiges Angebot an Auftritten von lokalen und internationalen KünstlerInnen bietet.



Praktikumssuche

In meinem Studium der Ethnologie (B.A.) ist es eingeplant, dass wir im 5. Semester ein Studienprojekt im Ausland absolvieren. In der Wahl des Ortes und der Form dieses Projekts sind wir dabei sehr frei. Ich hatte damals ein generelles Interesse in ein arabischsprachiges Land zu gehen, da ich in Freiburg sehr viele Menschen aus der arabischen Region kennen gelernt hatte. Ich wollte zum einen gerne die arabische Sprache lernen und mir zum anderen ein eigenes Bild von der dortigen Situation bilden, um in Deutschland vorherrschende Stereotype zu hinterfragen. Außerdem interessierte ich mich für die Arbeit im Kulturmanagement, da ich mir sehr gut vorstellen kann, später in diesem Bereich zu arbeiten. Damals recherchierte ich nach Praktikumsstellen im Internet und fragte gleichzeitig verschiedene Freunde nach Empfehlungen. Eine meiner Freundinnen, die selbst ein Praktikum in Kairo absolviert hatte, empfahl mir El Sawy Culturewheel. Ich schrieb eine E-Mail an das Kulturhaus und erhielt nach einiger Zeit eine Zusage.

Sprache

Da ich schon länger wusste, dass ich gerne in ein arabischsprachiges Land gehen würde, belegte ich schon seit zwei Semestern einen Arabischkurs im BOK Bereich. Generell ist jedoch zu beachten, dass in den in Deutschland angebotenen Kursen normalerweise Hocharabisch unterrichtet wird, welches sich sehr stark von den lokal gesprochenen Dialekten unterscheidet. So konnte ich bei meiner Ankunft trotz einem Jahr Kurs praktisch nicht sprechen. Dennoch half mir der vorbereitende Sprachkurs viel, da ich dort das Lesen und Schreiben der arabischen Schrift gelernt hatte und er mir ein grundlegendes Sprachgefühl vermittelte. So fiel es mir während meiner Zeit in Ägypten leichter, den ägyptischen Dialekt zu erlernen. Zusätzlich belegte ich dort in einer Sprachschule einen eins zu eins Kurs für ägyptisches Arabisch, welcher mir das Lernen der Sprache im Arbeitsalltag erleichterte. Entsprechende Sprachkurse kann man in verschiedenen Sprachschulen in Kairo finden. Auch gibt es viele private SprachlehrerInnen. Die Preise sind dabei für deutsche Verhältnisse sehr billig, mein Sprachkurs kostete zum Beispiel pro Stunde ca. 10 €.



Wohnungssuche

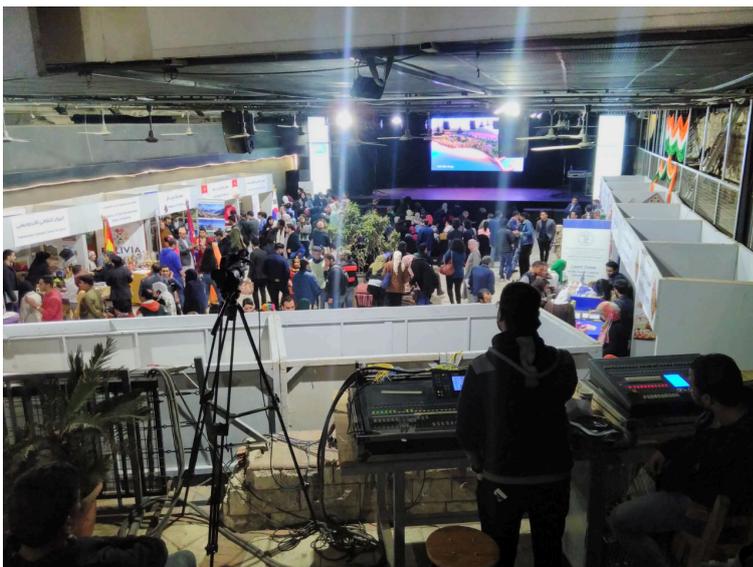
Im Vorhinein machte ich mir viele Gedanken darüber, wie ich in Kairo eine Wohnung finden würde. Ich hatte damals das Glück, dass eine Managerin von El Sawy Culturewheel mich einlud, bei ihr zu wohnen. Ihre Kinder lernten Deutsch und sie wollte, dass ich mit ihnen sprach. Dieses Angebot nahm ich gerne an und wohnte den ersten Monat bei ihr. Da sie jedoch sehr weit außerhalb wohnte entschied ich mich dann, an einen zentraleren Ort zu ziehen. Ich suchte damals in verschiedenen der zahlreichen Facebook Gruppen zur Wohnungssuche in Kairo und fand recht schnell eine sympathische WG mit zwei anderen Deutschen. Das Konzept eine Wohngemeinschaft zu bilden ist in Ägypten nicht besonders geläufig, da die meisten jungen Menschen bis zu ihrer Hochzeit bei ihrer Familie leben. So findet man meistens (leider) eher WGs mit ausschließlich ausländischen Personen, zumal es für ÄgypterInnen oft Einschränkungen von den Vermietenden gibt. Dazu gehören zum Beispiel keine gemischtgeschlechtlichen WGs, keine BesucherInnen oder nur BesucherInnen des eigenen Geschlechts. Diese für mich anfangs sehr ungewöhnlichen Einschränkungen liegen nicht nur an gesellschaftlichen Gepflogenheiten, sondern vor allem an den Gesetzen Ägyptens. Für AusländerInnen gilt dies jedoch nicht und so sind auch gemischtgeschlechtliche WGs sowie Besuch möglich. Insgesamt empfiehlt es sich in Kairo, die alltäglichen Wege möglichst kurz zu halten, denn zu den Stoßzeiten können aufgrund des starken Verkehrs selbst kurze Wege sehr lang dauern. Eine weitere Möglichkeit ist es, sich eine Wohnung nahe der Metro zu suchen. Diese kann zwar recht voll werden, ist aber sehr billig und wird nicht vom Verkehr beeinflusst.

Visum

Ich bin damals, so wie die meisten, mit einem Touristenvisum für drei Monate eingereist. Dieses kann man sich einfach für 25 \$ bei der Ankunft am Flughafen kaufen und dann im Mogamma El Tahrir verlängern. Das Mogamma ist auch bei ÄgypterInnen als besonders chaotischer Ort bekannt, an dem man unter Umständen den ganzen Tag verbringen kann. Die Verlängerung des Touristenvisums ist aber recht einfach, wenn man weiß was man dort tun muss. Dafür würde ich empfehlen, jemanden nach den aktuellen Abläufen und Preisen zu fragen, da sich das Verfahren ändern kann. Das letzte Mal als ich dort war musste man mit Pass, Passkopie, Passfotos und genügend Geld in den ersten Stock bis ganz rechts hinten und dort ein Formular ausfüllen und abgeben. Dann musste man seinen Pass abgeben und ihn am nächsten Tag wieder abholen. Es wurde zu meiner Zeit neu eingeführt, dass man am ersten Tag zusätzlich vor Ort fotografiert wurde sowie Fingerabdrücke abgeben musste. Es empfiehlt sich zudem, möglichst früh ins Mogamma zu gehen, da es morgens noch nicht so voll ist.

Praktikum

Während meines Praktikums in El Sawy Culturewheel arbeitete ich im PR Department im Bereich der International and Foreign Affairs. Das bedeutet, dass ich zusammen mit meiner festangestellten Kollegin die Veranstaltungen organisierte und koordinierte, welche von oder zusammen mit internationalen Einrichtungen wie Kulturzentren, Botschaften oder anderen internationalen Akteuren veranstaltet wurden. Dazu gehörten zum einen Veranstaltungen, die von Sakia initiiert wurden und zu denen wir Einrichtungen einluden sowie zum anderen Veranstaltungen, bei denen internationale Akteure die Hallen mieteten oder zur Verfügung gestellt bekamen. Insgesamt gehörte bei der Organisation der verschiedenen Veranstaltungen zu meinen Aufgaben, mit den auftretenden Personen über Rahmenbedingungen sowie Anforderungen wie zum Beispiel Programm der Veranstaltung, Licht- und Tontechnik, den Aufbau der Bühne, Ticketpreise usw. zu kommunizieren sowie und diese Informationen an die entsprechenden Mitarbeitenden innerhalb Sakias weiterzuleiten.



Forschung

Während meiner Zeit in El Sawy Culturewheel führte ich im Rahmen meines Studiums eine ethnologische Feldforschung durch. Dafür schrieb ich vor meiner Abreise ein Exposé und wendete während meines Praktikums verschiedene Methoden an. Momentan befinde ich mich in der Auswertung und werde die gesammelten Daten voraussichtlich für das Verfassen meiner Bachelorarbeit verwenden.

Schon vor meiner Abreise wurde ich in Gesprächen mit ÄgypterInnen sowie in Literatur mit verschiedenen Werten konfrontiert, die das Kulturhaus nach außen hin vermittelt. Sakia wurde immer wieder als Ort beschrieben, der für alle offen ist. Als besonderes Projekt in Kairo, als einzigartiger Freiraum, da es einen Ort für Menschen bietet, die sonst nirgends auftreten könnten. Aus diesem Grund begann ich mich dafür zu interessieren, welche Rollen diese Wertvorstellungen im Arbeitsalltag der Mitarbeitenden spielt.

Die zentrale Methode der Ethnologie ist die Teilnehmende Beobachtung. Bei dieser bleibt man über einen gewissen Zeitraum hinweg bei einer Gruppe von Menschen. Wie der Name schon verrät nimmt man an deren Leben und Alltag teil, bleibt aber gleichzeitig in einer beobachtenden Rolle. Ziel der teilnehmenden Beobachtung ist es, sich möglichst gut in die Sicht der Forschungsteilnehmer hineinzuversetzen und zu versuchen, die Perspektive dieser zu verstehen. Der enge Kontakt mit den Mitarbeitenden über einen längeren Zeitraum hinweg ermöglichte mir hier besondere Einblicke in den Arbeitsalltag sowie in Sichtweisen der Mitarbeitenden. Diesen Prozess dokumentierte ich in einem Feldtagebuch. Ergänzend zur teilnehmenden Beobachtung führte ich einige teilstrukturierte Interviews durch, für die ich einen Leitfaden erstellte. Dennoch war es sehr hilfreich, auf alle InterviewpartnerInnen und -situationen flexibel einzugehen und immer wieder offen für neue Erzählungen und Anmerkungen der InterviewpartnerInnen zu bleiben.

Auf Anfrage des Managements in Sakia erstellte ich zusätzlich einen Feedback Fragebogen für Besuchende. Der Fokus meiner Forschung lag jedoch eigentlich auf den Mitarbeitenden Sakias, deswegen bettete ich den Fragebogen in meine Forschung ein indem ich verstärkt auf den Umgang der Mitarbeitenden mit dem Prozess der Erstellung, Distribution und Auswertung des Fragebogens achtete. Dadurch, dass ich mit dem Fragebogen die Chance hatte ein eigenes Projekt durchzuführen, lernte ich sehr viel über die Arbeitsabläufe und die Perzeption verschiedener Mitarbeitenden über Arbeitsprozesse innerhalb des Kulturhauses. Interessant war es auch, zumindest grundlegende Informationen über und Aussagen der Besuchenden in die Forschung mit einbeziehen zu können.



Gesellschaft und Freundschaften

Vor allem nach meiner Rückkehr aus Ägypten fiel mir auf, dass arabische Gesellschaften hier in Deutschland meistens als komplett anders als die unsere angesehen werden. Ich möchte nicht leugnen, dass es zahlreiche Unterschiede gibt. Dennoch habe ich immer wieder mehr Gemeinsamkeiten gefunden, als man erwarten würde. Viele Sichtweisen unterscheiden sich aus religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Gründen recht stark von einer westlichen Weltsicht. Ich fand es jedoch immer wieder extrem spannend, anzuhören und zu erleben, wie diese tatsächlich begründet wurden. So bemerkte ich oft, wo verschiedene in Deutschland vorherrschende Stereotype und Vorurteile herrührten. Dennoch beruhten diese Vorurteile oft viel mehr auf Missverständnissen und auf Generalisierungen als auf den tatsächlich vorherrschenden Erklärungsmustern. So war es für mich extrem interessant, dadurch meine eigenen, westlichen Deutungsmuster stark zu hinterfragen und neu zu bewerten. Kairo ist eine extrem diverse Stadt, von ärmeren lokalen Stadtvierteln, über diverse, junge und alternative Gruppen bis hin zu reichen, abgeschlossenen Stadtvierteln ist hier alles zu finden. So lernte ich viele nette Menschen kennen, die mir in vielerlei Hinsicht sehr ähnelten und die ähnliche Werte und Ziele im Leben verfolgten, wie ich selbst. Ich fand es sehr schön zu sehen, dass es doch mehr Ähnlichkeiten gibt, als viele Menschen vermuten würden und Unterschiede am Ende oft keine so große Rolle spielen.

Fazit

Insgesamt war das Praktikum in Ägypten für mich eine sehr gewinnbringende Erfahrung. Neben den Sprachkenntnissen die ich erwarb bekam ich in meinem Praktikum tiefe Einblicke in die Arbeit im Kulturmanagement. Es war außerdem sehr spannend, die im Studium theoretisch erlernten Methoden in der Praxis auszuprobieren. So lernte ich durch zahlreiche Fehler und ausprobieren sehr viel für zukünftige Projekte dieser Art. Am meisten habe ich jedoch auf persönlicher Ebene mitgenommen, da ich durch die vielen liebevollen und interessanten Menschen, die ich während meines Auslandssemesters traf, viel über mich selbst gelernt habe. Ich kann ein Auslandssemester in Kairo jedem nur weiterempfehlen, da es trotz des vermeintlichen Chaos eine wunderbare und spannende Stadt ist.

